

„Wider die Aushöhlung des Sozialen“

Zu diesem Thema fand vom 4. bis 6. November 2005 ein Wochenendseminar im Bildungs- und Begegnungszentrum in Stuttgart-Giebel statt.

Der Untertitel zum obigen Thema lautete „Gesellschaftliches Engagement und Spiritualität“. An ihm ist zu erkennen, dass es den Organisatoren – Ethikforum, Frauenwerk, Bildungswerk – um den Zusammenhang von theologischer Grundlegung, persönlichem Glauben und gesellschaftlichem Engagement ging.

Auf Micha hören

Im theologischen Grundsatzreferat zeigte Frau Margot Papenheim sehr schlüssig auf, dass der Glaube an den Gott des ersten und zweiten Testaments eine unbedingte Verpflichtung auf das Soziale beinhaltet.

Die Gerechtigkeit, insbesondere das Verhalten gegenüber Alten, Kranken und Fremden ist zentraler Inhalt der prophetischen Reden von Jesaja, Jeremia, Amos und besonders auch Micha. Bei der Exegese des Buches Micha kam die Referentin zu dem Ergebnis: Was „Recht tun“ im Einzelnen meint, daran lässt das Michabuch in allen Redaktionsstufen keinen Zweifel. Kompromisslos werden die sozialen Missstände der Zeit benannt: Männer werden willkürlich zum Frondienst gezwungen, um die Befestigungsanlagen Hiskias in Jerusalem zu bauen (Mi 2,8), aus der Praxis der Schuldknechtschaft (Mi 3,2f.10) erwächst Elend für Vertriebene und Obdachlose (Mi 2,9f.). Mit seiner harschen Kritik und seiner unerbittlichen Forderung nach Recht und Gerechtigkeit befindet sich Micha in bester prophetischer Gesellschaft. Ganz ähnlich nahm sich Jeremia den König Jojakim vor, der sich während seiner Regierungszeit einen neuen, überaus prunkvollen Palast bauen ließ.

Soziales Engagement heute

Wie sich das Engagement für Recht und Gerechtigkeit heute in unserem Staat

auch unter den Bedingungen der neoliberalen Globalisierung entwickeln kann, darauf ging der Wirtschaftsjournalist Dr. Wolfgang Kessler im zweiten Hauptreferat des Wochenendes ein. Im ersten Teil analysierte er die Gründe für die „Aushöhlung des Sozialen“. Vier davon erscheinen besonders wichtig:

1. Produktivitätssteigerung durch Ausweitung der Maschinenarbeit gegenüber menschlicher Arbeit. Trotzdem bleiben die Sozialabgaben an die Lohnneinkommen gebunden und werden nicht mit den anderen Faktoren der Produktivitätssteigerung verknüpft.

2. Rückgang der inländischen Nachfrage wegen abnehmender Kaufkraft – zum Beispiel wegen Arbeitslosigkeit, Stagnation oder Rückgang der Gehälter, beruflicher Unsicherheit.

3. Umverteilung der Lohnneinkommen hin zu Kapitaleinkommen: Menschen, die schon Vermögen und/oder Kapital besitzen, werden reicher, wer diese nicht hat, wird ärmer.

4. Rückgang der Schul- und Berufsausbildungsabschlüsse und Erhöhung des Anteils wenig qualifizierter Schulabgänger, ganz besonders bei Migrantinnen.

Ermutigend am Referat Kesslers war der zweite Teil, der Wege und Strategien aus der Krise aufzeigt. Auch daraus einige Stichworte:

1. Industrielle Innovation durch Förderung von zukunftssträchtigen Wirtschaftssektoren: Durch sie können neue Arbeitsplätze geschaffen werden, zum Beispiel alternative Energiegewinnungskonzepte, Hybridfahrzeuge und anderes.

2. Verteilung vorhandener Arbeit durch Arbeitszeitverkürzung auf niedrigerem Lohnniveau, zum Beispiel Arbeitsplatz-Sharing, Sabbatjahr. Zuzahlungen bei solchen Projekten sind viel sinnvoller als die Finanzierung von Arbeitslosigkeit.

3. Steigerung der Binnennachfrage durch Beteiligung der Produzierenden an den Produktivitätssteigerungen und der Arbeitnehmer/innen am Produktivvermögen ihrer Betriebe.

Einige Teilnehmer/innen stellten nach dem Referat die Frage, warum sich die Politik so wenig von solch gut durchdachten Konzepten überzeugen lässt.

Arbeitsgruppen gingen der Frage nach: Was können wir als glaubende Menschen tun, wenn wir die Forderungen der Propheten und das Beispiel Christi ernst nehmen?

Kompetente Fachleute standen für folgende Themenbereiche zur Verfügung:

- * Hartz IV und Ein-Euro-Jobs aus der Sicht der Betroffenen
- * Diakonie zwischen Barmherzigkeit und Wirtschaftlichkeit
- * Wie werden die Sozialsysteme bisher finanziert – welche Alternativen sind denkbar?
- * Unternehmerische Verantwortung für das Soziale
- * Die gerechte Aufteilung von Arbeit zwischen Frauen und Männern.

Das Fazit für die meisten Teilnehmer/-innen dieses Wochenendes lautete: Wenn wir als Christinnen und Christen bewusst in dieser Welt leben wollen, dann können wir nicht so tun, als gehe uns die Tendenz zu mehr Ungerechtigkeit und Verarmung nichts an. Wir müssen einerseits selbst mehr Verantwortung übernehmen, aber ebenso für die Benachteiligten eintreten. Das können wir tun durch Einnischung in die Politik, ausführliche Information und Aufklärung in Gemeinden und Gruppen, Unterstützung von Mitstreiter/innen ohne Berührungängste, ganz persönliche Anteilnahme am Schicksal von Betroffenen.

Karl Ziefle

Thema des Monats

REZENSIONS – BELEG

Autor (H9) ERLENNANN

Kurztitel Neues Testament und antike Kultur

Kaum Verbesserungen in der Versorgung Sterbender

3

Die Kosovo-Roma in Suto Orizari (Makedonien)

4

Deine Meinung – Meine Meinung

9

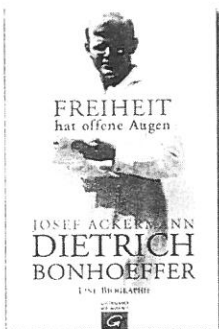
Nächstenliebe mit Skalpell und Tropenhelm

11

Bücher – für Sie gelesen

Im Bonhoeffer-Jahr

Rechtzeitig zum Bonhoeffer-Jubiläum im Februar 2006 hatte das Gütersloher Verlagshaus eine Biografie des Theologen aus der Feder von Josef Ackermann vorgelegt. Eigentlich ein schwieriges Unterfangen: Wer will schon an dem Denkmal Eberhard Bethge, dem langjährigen Freund und Weggefährten Bonhoeffers, und seiner umfangreichen Biografie „kratzen“ und ein anderes Buch vorlegen zum gleichen Thema? Doch mit Josef Ackermann hat der Verlag einen guten Griff getan. Er ist einerseits Autor und „weltlicher“ Historiker. Er schaut eben nicht durch die „Brille“ eines Theologen auf Bonhoeffer, sondern stellt ihn vor im Zusammenhang der Zeitgeschichte, in der Bonhoeffer lebte. So wird nicht allein die Person Bonhoeffers für den Leser lebendig, sondern auch seine Zeit in ihrer politischen Dramatik. Zum anderen ist der Autor auch mit der Familie Leibholz-Bonhoeffer befreundet und mit ihrem Schicksal vertraut genug, um ein möglichst authentisches Bild Bonhoeffers zu zeichnen. Eine wichtige und eine sehr



lesenswerte Neuerscheinung zum Bonhoeffer-Jahr, die ihren ergänzenden Platz neben der Biografie Bethges behaupten wird.

Karl-Heinz Hecke

*Josef Ackermann,
Dietrich Bonhoeffer –
Freiheit hat offene Augen.
Eine Biografie.
Gütersloher Verlagshaus 2005,
320 Seiten, gebunden, 22,95 Euro.*

Anders leben

Wer wollte das nicht, wenigstens manchmal! Ein „Fastenkalender“ lädt uns ein, die Probe aufs Exempel zu machen – und zwar in der Passionszeit, die nun wieder kurz bevorsteht. Der Kalender beginnt am Aschermittwoch und endet am Ostermontag und lädt ein, „vierzig Tage anders zu leben“. Dabei hoffen die Autoren, dass das Ganze nicht ohne Auswirkungen bleibt: „Jetzt beginnt die Trainingszeit von Ostern weg hinein in den Alltag“, schreiben sie in einer Nachbemerkung; und: „Sieben Wochen übt die Kirche intensiv die Osterfreude. Mit Jesus singt sie gegen den Tod. Aufstehen für das Leben bleibt angesagt.“ – Jedes Kalenderblatt enthält unter der Überschrift „Trau dich“ einen Vorschlag zu einer Aktion und dazu passend einen kurzen Bibeltext, ein Zitat und ein Segensgebet. Die Vorschläge sind unterschiedlich schwer zu verwirklichen: Bei manchen bleiben wir für uns allein, bei anderen gilt es auf Menschen, manchmal sogar auf fremde Menschen zuzugehen. Manches mag dem Einen oder der Anderen nicht passen. Da wird man etwas anderes tun oder es sich auch einmal nicht „trauen“. Trotzdem: Mir gefallen die Vorschläge zu einem „anderen Leben“. Vielleicht werde ich nicht „das ganze Programm“ machen – aber einiges wohl doch.



Hartmut Handt

*Marcus C. Leitschuh/Paulus Terwitte,
Trau dich. 40 Tage anders zu leben.
Der Fastenkalender.
Verlag Herder, Freiburg im Breisgau
2005, 14,90 Euro.*

Neues Testament und antike Kultur

Auch die 256 Seiten im dritten Band des ehrgeizigen Projektes „Neues Testament und antike Kultur“ (NTAK) haben es in sich. Wer am Neuen Testament und seiner kulturellen Umwelt interessiert ist, wird sich leicht festlesen. So informativ und manchmal spannend sind die einzelnen Beiträge. Es gelingt durchweg, „die vielfältigen Verflechtungen des frühen Christentums in seine jüdische und pagane Mitwelt aufzuzeigen, gleichzeitig die Besonderheiten christlicher Lehre und christlichen Lebens zu verdeutlichen und dabei fachwissenschaftliche Grenzen behutsam zu überwinden“ (aus dem Vorwort). Schon „logistisch“ ist es eine große Leistung, etwa 80 Autorinnen und Autoren „in der Spur zu halten“ und ein solches Werk – wenn denn der vierte Band (Register, Tafeln, Karten u.ä.) ankündigungsgemäß Frühjahr erscheint – in weniger als zwei Jahren zu vollenden. Der hier vorliegende dritte Band ist vielleicht deshalb der wichtigste, weil er im Umfeld von „Weltauffassung, Kult und Ethos“ deutlicher noch als die anderen die Spezifika des christlichen Glaubens herausarbeitet. Hilfreich auch hier – wie in den vorherigen Bänden – die Literaturangaben am Ende eines jeden Kapitels.

Hartmut Handt

*Kurt Erlemann u. a. (Hrsg.),
Neues Testament und antike Kultur.
Band 3. Weltauffassung – Kult - Ethos.
Neukirchener Verlag 2005, 256 Seiten,
kartoniert, Komplettpreis für alle vier
Bände 87,60 Euro.*



Redaktionsschluss Nummer

3/2006:

10. Februar 2006, 9 Uhr

**Thema des Monats März:
Wege mit Gott**

(Mit Beiträgen von Edgar Lükens,
Ehepaar Eibisch und
Thomas Günther)